

### **Karl Kolb: Das Madonnenland**

208 Seiten, 34 Abbildungen.  
Echter-Verlag, Würzburg. 1970

---

Das im Zuschnitt eines Taschenbuchs gehaltene Bändchen trägt den Untertitel „500 Madonnen im Taubergrund“. Diese Region umfaßt nach der Darstellung (siehe Karte Seite 208) nicht nur die Stätten unmittelbar am Ufer des Flusses, sondern noch einen schmalen Streifen Landes auf den ihn begleitenden Höhen von Rothenburg bis Wertheim. Doch liegen ganz überwiegend die Standorte im nordbadischen Teil von Baden-Württemberg. Herangezogen hat der Verfasser vor allem Bildstöcke und Figuren im Freien, die

noch heute der genannten Landschaft (zusammen mit zahlreichen anderen dort zur Darstellung gelangten religiösen Themen) einen besonderen, nicht zu übersehenden Charakterzug verleihen.

Die erfaßten und schlagwortartig verzeichneten bildhauerischen Arbeiten ordnen sich kapitelweise nach ihrem ikonographischen Inhalt (Schmerzensmutter, Schlangentöter, Immaculata, Mariä Krönung, Himmelkönigin, Maria Hilf) und ihrem formalen Typus. Letzterer läßt sich zumeist auf ältere, ausgeprägte Wallfahrtsbilder zurückführen. Bei solchem Vorgehen des Verfassers ergeben sich ihm für das Zustandekommen der hier in Rede ste-

henden verschiedenen Objekte im Taubergrund interessante Einzelaspekte und Zusammenhänge. Auf Seite 160 resümiert er: „Die Anregung (für die behandelten Bildwerke) kommt von der Wallfahrtsstätte, die Ausführung obliegt einem heimischen Künstler, das Vorbild findet sich bei bekannten Würzburger Künstlern und das Geld liefert der Weinbau.“

Indem Kolb in seiner Arbeit das historische Schicksal des Taubergrundes und dessen religiöse und wirtschaftliche Bedingtheiten mitberücksichtigt, zeichnet er ein lebendiges Bild dieser Kulturlandschaft, das man dankbar entgegennimmt. Ein Literaturverzeichnis fehlt nicht. In einem besonderen Ka-

pitel werden dann noch abrißhaft Leben und Werk der damals in jenem Landstrich tätigen Bildhauer und Steinmetzen aufgeführt, ohne daß sich, wie der Verfasser sagt, über Ausnahmefälle hinaus diesem oder jenem eins der inventarisierten Werke zuschreiben ließe.

Kolb hat keine wissenschaftliche Arbeit im eigentlichen Sinne geschrieben. Sie ist vielmehr das Werk eines kundigen, von der Liebe zum Gegenstand durchdrungenen Laien, der hier einen breiten, am Thema interessierten Kreis ansprechen möchte. Unstim-

migkeiten gibt es: z. B. befinden sich Grünewalds Tafeln aus Tauberbischofsheim heute nicht im Badischen Landesmuseum, sondern in der Badischen Kunsthalle in Karlsruhe; auch können die Wandgemälde in der Marienkapelle zu Mergentheim, die im „Weichen Stil“ gemalt sind, niemals von Rudolphus von Wimpfen stammen, wenn dieser (Seite 23) bereits 1311 gestorben ist.

Der Wert von Kolbs Arbeit wird hierdurch keineswegs beeinträchtigt. Denn hier geht es streng genommen nicht so sehr um Kunstgeschichte, sondern

vielmehr um ein Kapitel religiöser und nicht nur religiöser Volkskunde, so wie es sich von den Bildern her unseren Augen erschließt. Ihr Inhalt läßt sich somit auch als wichtiger, zeitlich und geografisch eingegrenzter Beitrag zur Kulturgeschichte unseres Landes verstehen.

Das Bändchen ist jedem Heimatfreund zur Lektüre zu empfehlen. Der Denkmalpflege bietet es eine dankenswerte Erfassung umfangreicher bildhauerischer Bestände, deren Erhaltung sie sich heute wegen ihrer mannigfaltigen Gefährdung mehr denn je annehmen muß.  
*H. Niester*

## Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten)

*Fotoaufnahmen stellten zur Verfügung:*

W. Kapferer, Mosbach 30; Kiehnle, Eppingen 28 (unten); Photo-Müller, Zell a. H. 22 (Mitte); LDA-Freiburg 20 (unten), 21 (oben), 22 (oben/unten), 23, 25; LDA-Karlsruhe 27 (oben), 28 (oben), 31, 32, 44; LDA-Stuttgart Titelbild, 35, 43; LDA-Tübingen 40–42.

*Die gezeichneten Vorlagen fertigten:*

B. Cichy, Echterdingen 33, 34, 36–38; M. Hesselbacher, Freiburg 20 (oben); K. List, Freiburg 24; P. Schubart, Karlsruhe 27 (unten), 29; J. Spindler, Tübingen 39.